



Ulmer Volkshochschule e. V.

Kornhausplatz 5

EinsteinHaus

89073 Ulm

Telefon 0731 1530-0

Durchwahl 0731 1530-22

Telefax 0731 1530-60

<http://www.vh-ulm.de>

E-Mail: info@vh-ulm.de

Tätigkeitsbericht der Ulmer DenkStätte Weiße Rose 2014

Ziele und Maßnahmen der Ulmer DenkStätte Weiße Rose

In Führungen, Zeitzeugengesprächen, Projekten und Vorträgen zum Thema Nationalsozialismus und Widerstand wird in der Ulmer DenkStätte Weiße Rose gedenkpädagogische Arbeit geleistet. Dabei soll der Bezug zu Ausgrenzung, Diskriminierung und der Notwendigkeit von Toleranz und Zivilcourage in der heutigen Gesellschaft hergestellt werden. Auch werden Schülerarbeiten, Haus- und Facharbeiten zum Thema Ulmer NS-Jugendopposition betreut und unterstützt.

Öffnungszeiten

(außer Sommer- und Weihnachtsferien): Montag bis Freitag 8 bis 22 Uhr
Samstag 8 bis 15 Uhr

Führungen und Einzelbesucher 2014

Es wurden 29 Führungen mit 843 Personen durchgeführt. Neben Gruppen aus Ulm/Neu-Ulm und der Schwäbischen Alb kamen Gruppen aus Tübingen, Crailsheim, Sigmaringen, Kempten, Mannheim, Salzburg, der Schweiz, Frankreich, Polen, Großbritannien und Australien sowie eine Gruppe des Landesposaumentags. Aufgrund von Projektarbeiten und Referaten als Leistungsnachweise an Schulen, blieb die Anzahl an Führungen, die Schüler selbst über die Weiße Rose hielten, auf hohem Niveau konstant. Damit blieb auch der Betreuungsaufwand für Schüler/-innen an der Ulmer DenkStätte Weiße Rose relativ hoch. Die Anzahl der Einzelpersonen, die im Foyer der Ulmer Volkshochschule unsere Ausstellung sahen, belief sich auf ca. 15 Personen am Tag – bei 270 Tagen dieses Jahr macht das über 4000 weitere Besucher/-innen. Mit zahlreichen Einzelbesucher/-innen entstanden Gespräche über Ulm während der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit sowie über die Opposition Jugendlicher in Ulm. Insgesamt gehen wir von einer Gesamtbesucherzahl von ca. 6000 Personen aus.

Schüler/-innenunterstützung

Schüler/-innen wurden bei Haus- und Facharbeiten bzw. Schulreferaten unterstützt. Themen waren hier v. a. Ulmer Lokalgeschichte im Dritten Reich und die Weiße Rose.

Aktivitäten 2014

Die Ulmer DenkStätte führte das, von der Landeszentrale für politische Bildung geförderte Projekt »Was kann ich heute tun«, mit Schülern und Flüchtlingen aus Langenau und Elchingen durch. Dabei ging es darum deutsche Schüler mit Flüchtlingen aus Sammelunterkünften in der Region zusammenzubringen und gemeinsam Ideen für die Verbesserung der Situation der Flüchtlinge zu erarbeiten. Am ersten Projekttag gab es zunächst eine allgemeine Einführung zum Thema „Politische Flüchtlinge“ für die teilnehmenden Schüler von Lehrer Wilmar Jakober und dem Projektbetreuer und Filmemacher Mark Klawikowski. Anschließend wurden im Unterricht deren Fragen zum Thema diskutiert, das Programm der Projektwoche vorgestellt und vorbereitet. Projektbetreuer Mark Klawikowski erläuterte, wie er das Projekt mit der Kamera begleiten wird, um die entstehende Filmdokumentation auch anderen Schulklassen zur Verfügung zu stellen und die Erfahrungen aus dem Projekt somit weitergeben zu können. Zusätzlich wurden an diesem Tag vier Arbeitsgruppen gebildet, die sich vertieft mit folgenden Themen während der Projektwoche beschäftigten:

- Jugendwiderstand und politische Verfolgung im Nationalsozialismus (Anhand von Beispielen der Ulmer DenkStätte Weiße Rose)
- Politische Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen im Nationalsozialismus (Anhand des Beispiels des Konzentrationslagers Oberer Kuhberg Ulm)
- Menschenrechtsverletzungen in der Gegenwart- Wie kann man sich in heutiger Zeit für Menschenrechte engagieren? (Anhand beispielhafter Aktivitäten von Amnesty International Ulm)
- Menschenrechtsverletzung in der Gegenwart- Hilfe für Folteropfer (Anhand von Beispielen des Behandlungszentrums für Folteropfer Ulm)

Beim Besuch der Ulmer DenkStätte Weiße Rose am zweiten Projekttag bekamen die Schüler eine Führung von Dr. Andreas Lörcher mit dem Schwerpunkt „Politischer Jugendwiderstand und politische Verfolgung im Nationalsozialismus“. Anschließend wurden Fragen der Schüler diskutiert und erläutert, welche Rolle die Verfolgung während des Nationalsozialismus bei der Ausgestaltung der aktuellen Asylgesetzgebung in Deutschland gespielt hat. Aber auch, wie die historische Erfahrung aus dieser Zeit sich auf die Wahrnehmung von politischer Verfolgung heute noch auswirkt.

Die Museumspädagogin Anette Lein führte die Gruppe im Anschluss durch das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg zum Thema „Politische Verfolgung und Menschenrechtsverletzung im Nationalsozialismus“. Anschließend wurden Fragen der Schüler beantwortet und eine Diskussion darüber geführt, welche Verantwortung für politische Flüchtlinge sich aus der eigenen Geschichte ergibt.

Am dritten Projekttag wurde das Büro von Amnesty International Ulm besucht. Dort erklärte der Leiter, was Amnesty International allgemein und die Ulmer Gruppe im Speziellen bezüglich politischer Flüchtlinge unternehmen. Es wurden Ideen und Anregungen in den Projektgruppen diskutiert und teilweise von den Schülern übernommen.

Beim Besuch des Behandlungszentrums für Folteropfer Ulm beschrieb der Leiter Manfred Markowitzki seine Tätigkeit und erläuterte die Situation der Menschen, die im

Behandlungszentrum betreut werden. Anschließend wurden Fragen der Schüler beantwortet und über Möglichkeiten gesprochen, Hilfe für Folteropfer zu leisten.

Im Asylbewerberheim in Elchingen trafen sich die Schüler am vierten Projekttag mit zwei syrischen Flüchtlingsfamilien und einem Kind, das ohne seine Familie aus Syrien geflohen war. Damit ein Gespräch zustande kommen konnte, übersetzte der syrische Flüchtling Ramadan Ali, der sowohl deutsch als auch syrisch spricht. Er berichtete, wie anschließend auch die anderen Flüchtlinge, über seine Flucht, seine derzeitige Situation und seinen Alltag. Zusammen mit den Flüchtlingen und den ehrenamtlichen Helferinnen Frau Hutter und Frau Kühl wurde darüber gesprochen, wie die Situation der Flüchtlinge zukünftig noch verbessert werden kann. Frau Kühl unterstützt die Flüchtlinge mit ihrer Erfahrung als Grundschullehrerin, indem sie unter anderem auch Flüchtlingskinder ehrenamtlich unterrichtet.

Am letzten Projekttag trafen sich die Schüler mit Familien aus Serbien, die im Asylbewerberheim Langenau untergebracht sind. Auch hier berichteten die Asylbewerber über ihre Flucht, ihre derzeitige Situation und ihren Alltag. Anschließend wurde das Asylbewerberheim besichtigt und über die Lebensumstände in der Sammelunterkunft gesprochen. Der für das Asylbewerberheim zuständige Sozialpädagoge Walter Sippel sowie sein Vorgesetzter Erwin Bolach vom Landratsamt des Alb-Donau-Kreises begleiteten das Treffen und beschrieben ihre Rolle bezüglich der Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen. Abschließend wurde das Gelernte und die Erfahrungen aus dem Projekt resümiert und die Ausgangsfragestellung: „Was kann ich heute tun?“ aufgegriffen. Dabei wurden unterschiedliche Ideen diskutiert. Als wichtigstes Resümee des Projekts wurde festgehalten, dass der persönliche Kontakt zu den Flüchtlingen sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten am besten helfen, den eintönigen Alltag der Flüchtlinge zu durchbrechen und sich besser kennenzulernen. Der persönliche Kontakt mit den Flüchtlingen würde demzufolge die effektivsten Verbesserungen für deren Lebenssituation ermöglichen. Dadurch könnten auch Missverständnisse und Konflikte abgebaut und aus einem „Nebeneinander“ ein „Miteinander“ werden.

Eine weitere Aktivität der Ulmer Denkstätte war das Engagement für die Aufstellung einer Gedenktafel am Hinrichtungsort eines französischen Zwangsarbeiters in der Gemeinde Langenau bei Ulm. Die Ulmer Denkstätte Weiße Rose initiierte im Januar 2011 mit einer Gedenkveranstaltung für den im April 1945 von der SS ermordeten Francis Bioret eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem unbequemen Thema der Ortsgeschichte. Daraufhin bildete sich in Langenau mit Unterstützung der Ulmer Denkstätte und der evangelischen Kirchengemeinde Langenau eine Bürgerinitiative, die sich für die Aufstellung einer Gedenktafel am Hinrichtungsort einsetzte. Nach der Zustimmung des Gemeinderats wurde die durch Spenden von Langenauer Bürgern finanzierte Gedenkplatte im April 2013 im Rahmen einer feierlichen Gedenkveranstaltung aufgestellt. Dieses Engagement wurde im November 2014 mit dem Preis »Aktiv für Demokratie und Toleranz« des BfDT ausgezeichnet.

f.d.R.

Dr. Andreas Lörcher 20.1.2015